

Erfahrungsbericht über Auslandsaufenthalt an der East China University of Political Science and Law in Shanghai, China

I. Warum ein Auslandsaufenthalt

Schon bei Beginn meines Jura-Studiums an der Universität zu Köln stand für mich fest, dass ich Teile meines Studiums im Ausland verbringen möchte und das möglichst außerhalb von Europa. Einen Auslandsaufenthalt sehe ich als einmalige Chance, sich sowohl persönlich herauszufordern, als auch weiterzuentwickeln. Zudem ist es auch eine Möglichkeit, den eigenen Horizont in Bezug auf die Kultur und die Sprache eines anderen Landes zu erweitern. Im Mittelpunkt stand für mich dabei auch, einen Einblick in das Bildungs- und Rechtssystem eines fremden Landes zu bekommen und so über das eigene, deutsche Rechtssystem besser reflektieren zu können. Und natürlich auch der Austausch unter jungen Leuten aus der ganzen Welt ist für mich neben den fachlichen Aspekten von großer Bedeutung. Nach dem Abi habe ich bereits ein Jahr in Peking verbracht, um dort als Au-Pair in einer chinesischen Gastfamilie zu leben. Als ich herausgefunden habe, dass die Jura-Fakultät China für einen Studienaufenthalt anbietet, stand für mich ziemlich schnell fest, dass ich gerne noch einmal für einen längeren Zeitraum in dieses Land möchte. China ist extrem vielseitig, hat so viel zu bieten und jedes Mal gibt es Neues zu entdecken. Nun verbringe ich das fünfte und sechste Semester meines Studiums an der East China University of Political Science and Law (ECUPL) in Shanghai, China und bin sehr glücklich über meine Entscheidung, mich noch einmal in das Land der Mitte zu trauen.

II. Vorbereitung

1. Bewerbungsprozess

Einfachheitshalber habe ich mich entschieden, mich direkt über die Jura-Fakultät für einen Auslandsaufenthalt zu bewerben. Das hat den Vorteil, dass ich die Gewissheit habe, Rechtsvorlesungen besuchen zu können und so nachher keine Schwierigkeiten mit der Freisemester-Beantragung bekomme. Bewerbungsschluss dafür war der 15. März. Die Zusage für meinen Erstwunsch Shanghai kam glücklicherweise sehr kurz danach und so konnte ich mich dann auch gleich für das PROMOS-Stipendium des DAADs bewerben.

2. Visum

Um ein Studenten-Visum in China beantragen zu können, braucht man bestimmte Unterlagen der chinesischen Hochschule im Original. Es empfiehlt sich das Visum mindestens sechs Wochen im Voraus zu beantragen. Dies kann man über verschiedene Agenturen oder über die offiziellen Visa-Stellen machen. Leider hat sich meine chinesische Universität mit dem Zuschicken der Unterlagen ein bisschen Zeit gelassen. Ich konnte letztlich das Visum bei der offiziellen Visa-Stelle noch rechtzeitig beantragen und innerhalb von vier Tagen habe ich meinen Reisepass samt Visum wieder zurückerhalten. Zu beachten ist auch, dass es bei dem chinesischen Studentervisum unterschiedliche Kategorien gibt. So gibt es einmal das X2-Visum für Studierende, die maximal 180 Tage in China bleiben. Dies ist nur mit einer einmaligen Einreise, eine zweite ist leider nur sehr schwer zu beantragen. Bei dem X1-Visum,

für einen Aufenthalt von mehr als 180 Tage, erhält man zunächst eine Erlaubnis für einen 30-tägigen Aufenthalt, die man dann bei einer Polizeibehörde oder Einwanderungsbehörde in eine Resident Permit umwandeln muss. Dafür braucht man einige Unterlagen und muss sich auch einem Health-Check in einem chinesischen Krankenhaus unterziehen lassen. Jedoch war die Gastuniversität dabei zum Glück sehr hilfreich. Mit dieser Resident Permit kann man mehrmals in China ein- und ausreisen und hat so die Möglichkeit auch andere Länder während des Auslandsstudiums zu bereisen.

3. *Gesundheit*

Bestenfalls sollte man frühzeitig vor der Abreise einen deutschen Arzt aufsuchen und sich impfen lassen bzw. gegebenenfalls bereits vorhandene Impfungen auffrischen lassen. Zudem empfiehlt es sich, sich mit Medikamenten für zB. Erkältungen gut auszustatten, da man in Shanghai oftmals nur chinesische Medizin findet. Auch den Health Check habe ich bereits in Deutschland machen lassen. Dieser wurde mir aber leider in China nur teilweise anerkannt.

4. *Bank und Co.*

Wichtig ist, sich vor der Abreise wegen einer Kreditkarte zu erkundigen und die Bank über den Aufenthalt im Ausland zu informieren. Am besten nimmt man auch schon ein bisschen Bargeld mit, falls es Probleme am ausländischen Geldautomaten geben sollte. Normalerweise funktioniert auch die deutsche EC-Karte, dies ist jedoch mit hohen Gebühren verbunden. Gegebenenfalls sollte man seinen deutschen Wohnsitz abmelden oder sich beispielsweise auf die Adresse der Eltern ummelden, um so Gebühren, wie die der GEZ, zu vermeiden. Wichtig ist natürlich auch, sich bei Bedarf frühzeitig um einen Nach- oder Untermieter zu kümmern und Verträge für Fitness-Studio, Handy und so weiter zu kündigen. Auch das Abschließen einer Auslandsversicherung sollte man nicht vergessen.

5. *Unterkunft*

In Shanghai hat man die Auswahl zwischen eigenen Apartments, WG-Zimmern oder Studentenwohnheimen. Die chinesische Universität hat uns dabei die Wahl zwischen dem „Guest House“ am Campus und einem internationalen Studentenwohnheim „Globility“ gegeben. Zunächst einmal sollte man sich natürlich frühzeitig um eine Unterkunft kümmern. Im „Guest House“ findet man vollausgestattete Doppelzimmer. Man muss sich mit einem anderen International Student ein Zimmer teilen, eine Küche gibt es leider nicht. Jedoch ist man direkt am Campus und die Zimmer sind sehr preiswert. Ich habe mich allerdings für das Internationale Studentenwohnheim außerhalb des Campus entschieden. Dort habe ich ein eigenes Zimmer mit Bad und Kühlschrank. Das Studentenwohnheim verfügt weiterhin über eine Gemeinschaftsküche, Fitnessraum und TV-Zimmer sowie über Waschmaschinen und Trockner. Mit dem Fahrrad ist man innerhalb von 15 Minuten an der Uni und auch zwei U-Bahn-Stationen mit verschiedenen Linien sind fußläufig erreichbar. Entscheidet man sich gegen ein Studentenwohnheim, findet man auch ganz leicht WG-Zimmer in Apartments mit anderen internationalen Studierenden. Diese kann man auch gut vor Ort besichtigen und mieten. Die Preise für ein Zimmer im internationalen Studentenwohnheim oder in einer WG sind mit den Preisen in Köln zu vergleichen. Sie liegen circa zwischen 400 und 550 €. Wichtig ist, dass man daran denkt, sich innerhalb von 24 Stunden bei einer Polizeistation zu registrieren, um eine „Registration form of temporary residence“ zu erhalten. Manche Hotels

und Hostels übernehmen das, man sollte sich aber immer vergewissern, da es sonst zu Problemen bei der Ausreise kommt.

III. Studium

Das Studium an der East China University of Political Science and Law ist sehr abwechslungsreich. Zunächst einmal hatten wir eine Einführungswoche, während der wir uns registrieren mussten, uns eine Campus- und Bibliothekstour angeboten wurden, wir viele Informationen und Sicherheitshinweise erhalten und den größeren, außerhalb liegenden zweiten Campus der Universität besucht haben.

Es wird einem eine Auswahl an verschiedenen Kursen aus dem Master International Economic Law gegeben. Alle Kurse konnte man sich für eine Woche anhören, bevor man diese dann endgültig wählen musste. Im ersten Semester habe ich mich für die Kurse Chinese Culture and Legal Culture, Intellectual Property Law, Chinese Civil Law und Chinese Judicial System entschieden. Alle Kurse wurden in Englisch gehalten und auch das Englisch der Professoren war meistens sehr verständlich. Grundsätzlich ist Anwesenheitspflicht in den Kursen. Man hat dabei einen guten Einblick in das chinesische Recht erhalten. Vor allem der Kurs Chinese Culture and Legal Culture hat mir besonders gut gefallen, da man dort auch etwas über die Geschichte, Kultur und „Business“-Sitten Chinas erfahren konnte. In allen Kursen wurde auf eine schriftliche Prüfung am Ende abgesehen. Man musste lediglich eine Hausarbeit, im Durchschnitt von ca. 5 Seiten, zu einem selbstgewählten Thema verfassen und diese in Gruppen oder alleine präsentieren. Die Kurse werden zudem hauptsächlich nur für internationale Austauschstudierende aus aller Welt angeboten. So waren im ersten Semester unter anderem Studierende aus den Ländern Amerika, Indien, Korea, Japan, England, Italien, Niederlande, Schweiz, Schweden, Frankreich, Spanien, Ungarn, Russland, Costa Rica und Kasachstan vertreten. Das gibt einem die Möglichkeit viele Leute aus der ganzen Welt kennenzulernen. Da ich die einzige Deutsche war, konnte ich gleichzeitig mein Englisch um einiges verbessern.

IV. Leben in Shanghai

Das Leben in Shanghai ist sehr spannend und aufregend. Es gibt nicht nur viele Sehenswürdigkeiten und Shopping-Malls, sondern auch viele verschiedene Restaurants, Events und Ausgehmöglichkeiten. Es ist also für jeden etwas dabei! Zu den schönsten Sehenswürdigkeiten zählen für mich unter anderem der Art District M50, der Jing'an Tempel, der Jade Buddha Tempel, die Französische Konzession, die East Nanjing Road, der Yu Garten mit der Altstadt, die vielen Museen und Wasserstädtchen in und außerhalb von Shanghai. Nicht zu vergessen ist natürlich auch der Bund mit der einzigartigen Aussicht auf die berühmte Skyline von Pudong mit dem Oriental Pearl Tower, dem zweithöchsten Gebäude der Welt, dem Shanghai Tower, und vielen anderen Skyscrapern. Ein Besuch einer Aussichtsplattform lohnt sich auch immer, da man mit einer wundervollen Sicht über die Stadt belohnt wird. Wenn man eine Auszeit vom Großstadt-Dschungel braucht, sind die Parks in Shanghai zu empfehlen. Dort findet man zu jeder Tageszeit Chinesen und Chinesinnen beim Tanzen, Karten oder Mahjong spielen oder beim Nachgehen von verschiedenen Sportarten, wie Tai-Chi oder Kong Fu. Sie freuen sich natürlich auch immer sehr, wenn man sich ihnen anschließt.

Nicht zu unterschätzen ist jedoch immer die Sprachbarriere. Es ist erstaunlich, dass in einer so international geprägten Stadt wie Shanghai kaum Englisch gesprochen wird. Jedoch kann man sich immer irgendwie mit Händen und Füßen verständigen. Auch Übersetzungs-Apps sind

dabei natürlich von großem Nutzen. Die East China University of Political Science and Law hat für Austauschstudierende einen Basic Chinese Kurs angeboten. Es gab auch ein chinesisches Sprachprogramm, dessen Kurse sich aber leider mit den Jura-Vorlesungen überschneiden haben. Aus diesem Grund habe ich mich für einen Sprachunterricht an einer privaten Sprachschule entschieden. Auch wenn diese Kurse leider relativ viel kosten, kann ich es nur empfehlen, da man dort einen viel größeren Lernerfolg hat. Viele Sprachschulen bieten auch Events an. So habe ich bereits an Mahjong-, Kalligraphie- und Dumpling-Making-Kursen teilgenommen, wodurch man natürlich einen guten Einblick in chinesische Traditionen erhält. Verzichtet man auf westliche Produkte, sind die Lebensunterhaltskosten in Shanghai relativ gering. So kann man für wenige Euro gut in Garküchen oder der Uni-Mensa essen und auch die Metro, die sehr gut vernetzt ist, kostet nur wenige Cent. Einkaufen in Supermärkten ist dagegen relativ teuer.

Das Eröffnen eines Bankkontos oder auch das Abschließen eines Mobilfunk-Vertrages funktioniert meist problemlos. Jedoch sollte man immer daran denken, den Reisepass dabei zu haben.

Reisen innerhalb von China und auch den benachbarten Ländern ist sehr preiswert und es gibt viele wunderschöne Orte zu entdecken. So lohnt sich vor allem ein Besuch in Peking, um die verbotene Stadt und große Mauer zu besichtigen, oder in Xian, der ehemaligen Hauptstadt. Aber auch für Naturfreunde hat China viel zu bieten. Zu den schönsten und bekanntesten Orten gehören beispielsweise Guilin und Yangshuo, die Yellow Mountains, Kunming, Dali, Zhangjiajie, Xiamen oder die innere Mongolei. Diese Orte sind alle sehr gut und günstig per Zug oder Flugzeug zu erreichen.

V. Tipps

1. Frühzeitig mit der Planung beginnen

Dies erspart einem viel Stress und viele Probleme.

2. Ein Kulturschock ist ganz normal

Ein Kulturschock lässt sich wahrscheinlich nicht vermeiden, denn China ist doch recht anders als westliche Länder. Aber das ist gerade das interessante an einem Auslandsaufenthalt hier. Nicht nur das Essen ist anders, sondern auch so manche Sitten. Und auch an die vielen Menschen muss man sich zunächst erst einmal gewöhnen. Man sollte damit rechnen, dass Chinesen westliche Menschen oft anstarren und Fotos mit ihnen machen wollen. Das führt oft zu lustigen Momenten. So ist beispielsweise einmal eine ganze Schulklasse auf mich zu gerannt, um Hallo zu sagen. Ein anderes Mal hatte ich plötzlich ein Baby im Arm und die Eltern haben Fotos von uns gemacht.

3. E-Mails checken

Die Kommunikation mit der chinesischen Universität erfolgt am Anfang nur über E-Mail. Um Fristen oder wichtige Informationen nicht zu verpassen, sollte man regelmäßig sein Postfach kontrollieren.

4. *VPN*

Viele Internetseiten wie Google, Facebook, Instagram, YouTube oder auch WhatsApp sind in China gesperrt. Wenn man diese Seiten weiterhin benutzen möchte, sollte man sich vor der Abreise einen VPN auf Handy und Laptop installieren. Gebührenpflichtige sind dabei verlässlicher und funktionieren meistens besser. Aber auch kostenlose sind für den alltäglichen Gebrauch ausreichend.

5. *Sprachbarriere*

Man sollte nicht mit der Einstellung nach China gehen, dass dort gut Englisch gesprochen wird. Das ist leider auch in einer Großstadt wie Shanghai nicht der Fall. Gegebenenfalls bietet es sich an bereits vorher einige Ausdrücke auf Chinesisch zu lernen. Sollte man nach der Ankunft mit dem Taxi vom Flughafen zu seiner Unterkunft fahren, ist es gut, wenn man die Adresse auf Chinesisch bei sich hat.

6. *Apps*

Das Smartphone ist ein wichtiger Bestandteil im Leben eines Chinesen oder einer Chinesin, und auch für Ausländer von großem Nutzen. Es gibt sehr viele Apps, die einem das Leben in China um einiges erleichtern. Das fängt an bei diversen Übersetzungsapps, wie beispielsweise Pleco oder BaiduTranslate. Damit kann man unter anderem chinesische Schriftzeichen fotografieren und sie werden automatisch übersetzt. Die Metro schließt in Shanghai leider bereits um 23 Uhr. Wer nachher noch nach Hause kommen will, sollte sich die Taxi-App Didi runterladen. Damit kann man sich, ähnlich wie bei Uber, ein Auto bestellen. Weit verbreitete App in China ist WeChat. Damit kann man nicht nur mit Freunden schreiben, sondern auch bezahlen, Essen bestellen, Tickets kaufen, ein Fahrrad mieten oder ein Taxi bestellen. Auch die Kommunikation mit Professoren und den Ansprechpartnern an der Uni läuft über diese App. Ich habe vor meiner Ausreise die anderen Studierende über E-Mail angeschrieben und danach eine WeChat-Gruppe gegründet. Das war sehr hilfreich, da man sich so bereits vorher austauschen und auch kennenlernen konnte.

7. *Produkte*

Viele westliche Produkte, wie Hygiene- und Kosmetikprodukte oder Medikamente, sind in China nur schwer erhältlich oder sehr teuer. Deswegen ist es gut, wenn man sich vorher damit bereits ausreichend eindeckt.

8. *Das Abenteuer wagen und nach Shanghai gehen*

Auch nachdem ich bereits zuvor ein Jahr in China gelebt habe, fasziniert mich das Land immer noch und ich kann es jedem, der überlegt nach China zu gehen, nur ans Herz legen. Man hat eine unglaubliche Zeit, die man ein Leben lang nicht vergessen wird. Solch eine Möglichkeit für einen längeren Zeitraum ins Ausland zu gehen, bietet sich wahrscheinlich nicht so schnell wieder an.